

# Nova Guinea.

---

RÉSULTATS

DE

L'EXPÉDITION SCIENTIFIQUE NÉERLANDAISE À LA  
NOUVELLE-GUINÉE.

*1911.*

---

Tirage apart du Vol. IX, 2. Zoologie.

---

LEIDEN  
LIBRAIRIE ET IMPRIMERIE  
CI-DEVANT  
E. J. BRILL

## OPILIONES AUS NEU-GUINEA

(GESAMMELT VON DR. H. A. LORENTZ IN DEN JAHREN 1907—1909).

BEARBEITET VON

Dr. C. FR. ROEWER.

BREMEN.

April 1911.

(mit Tafel VI).

Die mir zur Bearbeitung übergebenen Opiliones aus Neu-Guinea umfassen die Ausbeute der Expeditionen von Dr. H. A. Lorentz in den Jahren 1907 bis 1909. Bei weitem der grösste Teil dieser Ausbeute gehört zur Subfamilie der *Gagrellini* der *Opiliones Palpatores Apagosterni* (Fam. *Phalangidae*). Von den *Opiliones Lamiatores* sind nur 2 Arten gefunden worden, welche beide neu sind.

## Subfam. GAGRELLINI.

Die Charaktere dieser Subfamilie der *Phalangidae* habe ich 1910<sup>1)</sup> neu fixirt, nachdem LOMAN 1900 und 1902<sup>2)</sup> eine scharfe Trennung von den *Phalangini* versuchte, aber fand, dass das weitverbreitete palaearktische und nearktische Genus *Liobunum* die Unterschiede zwischen den beiden Subfamilien der *Phalangini* und *Gagrellini* verwischt. Ich habe dann 1910<sup>1)</sup> als durchaus unterscheidendes Merkmal der *Gagrellini* von allen anderen Subfamilien der *Phalangidae* das Vorhandensein von Pseudogelenken an den Beinfemora, wenigstens an Beinfemur II feststellen können.

Die vorliegenden Tiere dieser Subfamilie gehören sämtlich zum Genus

GAGRELLA Stoliczka<sup>3)</sup>.

Als STOLICZKA 1869<sup>3)</sup> dieses Genus aufstellte, waren sehr wenig Arten dieser Gattung bekannt. Bald aber beschrieb THORELL reichlich weitere Arten, trennte auch einige wohlcharakterisirte Genera ab. Allmählich wuchs aber dieses Genus *Gagrella* unter Auffindung

1) ROEWER, 1910, Revision der Opiliones Plagiostethi in: Abhandl. a. d. Gebiet d. Naturwiss. Hamburg XIX, Heft 4.  
2) LOMAN 1900, Zool. Jahrbüch. (Syst. etc.) XIII, Heft 1, p. 71—104 und: LOMAN 1902, Zool. Jahrbüch. (Syst. etc.) XVI, Heft 2 p. 169—179.  
3) STOLICZKA 1869, Journ. Asiat. Soc. of Bengal. XXXVIII, part II, N<sup>o</sup>. 4, p. 212—215.

vieler neuer Arten auf etwa 150 Spezies an, sodass an eine durchaus richtige Identifizierung der einzelnen Arten naturgemäss nicht mehr zu denken war. Ich habe dann 1910, als ich die konstante Zahl der Pseudogelenke an den Beinfemora für die einzelnen Arten und Gattungen einmal fand und feststellte, dieses Sammelgenus *Gagrella* STOLICZKA 1869 aufgelöst in eine Reihe von Genera, die durch die Zahl und Verteilung ihrer Pseudogelenke an den Beinfemora wohl fixiert sind. Als Unterschiede von den übrigen Genera (*Metagagrella*, *Tologagrella*, *Engagrella* etc. etc.) sind folgende Merkmale anzugeben:

GAGRELLA Roewer 1910.

Augenhügel meist breiter als hoch, höchstens so hoch wie breit, basal verengt und wenig rückgeneigt, entweder ganz glatt, wenig bezähntelt oder auch stark bezähntelt, doch stets ohne grössere einzelne Dornen.

Scutum des Abdomens bewehrt mit 1 (selten 2 hintereinander stehenden) Stachel.

Coxen der Beine vorn und hinten mit je einer Rendreihe stumpfer oder dreispitziger Höckerchen.

Beine sehr lang und sehr dünn; Femur I und III immer länger als der Körper; Femur II mit 1 Pseudogelenk; Femur I, III und IV stets ohne Pseudogelenke.

Mandibeln klein und normal gebaut, Glied I mit Ventraldorn.

Palpen lang und dünn; ihre Patella bisweilen mit kleiner Innenapophyse, die aber meist fehlt, oder nur in der Jugend vorhanden ist; Tarsalklaue stets kamenzähnig.

Alle bisher auf Neu-Guinea gefundenen *Gagrellini* gehören dem so eingeschränkten Genus *Gagrella* an; es sind:

*Gagrella Albertisii* Thorell <sup>1)</sup>

*Gagrella Doleschalii* Thorell <sup>1)</sup>

*Gagrella xanthostoma* Thorell <sup>2)</sup>

*Gagrella fuscipes* Roewer <sup>3)</sup>

Als auf Neu-Guinea neu gefunden, ist zu nennen:

*Gagrella amboinensis* Doleschal <sup>4)</sup>

*Gagrella Doleschalii* Thorell, *G. bipeltata* Thorell und *G. xanthostoma* Thorell sind synonym mit *Gagrella Albertisii* Thorell, wie weiter unten dargetan wird; daher lautet die Bestimmungstabelle für die *Gagrella*-Arten Neu-Guineas:

1) Körper schwarz, desgleichen das Scutum, wieweil dieses bisweilen seitlich blasser geprenkelt, bisweilen auch metallisch bläulich oder grünlich schimmert. **G. Albertisii** Thorell.

2) Körper schwarz, doch Scutum goldig gelbbraun schimmernd, mit dunkelbraunem Dorsalstachel . . . . . **G. amboinensis** Dol.

3) Körper rostgelb, nur Augenhügel Dorsalstachel des Scutums und Beine (ausser Coxen, Trochanteren und Femurbasen) schwarzbraun . . . . . **G. fuscipes** Roewer.

1) THORELL 1876. Ann. Mus. civ. Genova XXVIII, p. 119 u. 121.

2) THORELL 1891, Ann. Mus. civ. Genova XXX, p. 708.

3) ROEWER 1910, Abhandl. a. d. Gebiet d. Naturwiss., Hamburg XIX, 4. p. 86.

4) DOLESCHAL 1858, (sub *Phalangium*) und THORELL 1891 (sub *Gagrella* in Ann. Mus. civ. Genova XXX, p. 701—702.

In der vorliegenden Sammlung finden sich:

**Gagrella Albertisii** Thorell.

Der von THORELL 1876 gegebenen, nur sehr dürftigen Diagnose, welche von J. C. C. LOMAN 1906 <sup>1)</sup> vervollständigt worden ist und auch für junge, nicht erwachsene Tiere angegeben wurde, sind einige Merkmale, welche in ihrer Gesamtheit diese Art von allen übrigen *Gagrella*-Species unterscheidet, hinzuzufügen:

Augenhügel so lang wie breit wie hoch, wenig rückgeneigt, von vorn basal verengt, gefurcht und gänzlich unbewehrt und glatt, nicht bezähntelt, nur mit einigen wenigen verstreuten Härchen.

Dorsalscutum schwarzbraun (bei jungen Tieren entsprechend heller und bräunlichgrau — vergl. LOMAN 1906 <sup>1)</sup>); bisweilen mit einigen undeutlich blasser-bräunlichen Fleckchen. Bei erwachsenen Tieren (besonders ♂) läuft über das Scutum (soweit es nicht mit weissem Hautdrüsenekret bepulvert erscheint) ein schwarzer, stahlblauer oder grünlicher Metallschimmer.

Mandibeln und Palpen einfarbig blassgelb, wie die ganze Mundgegend. Glied I der Mandibeln dorsal völlig glatt.

Coxenrandhöcker am Vorderrand von Coxa I scharf 3 spitzig, auch an den Rändern der mittleren Coxen (II und III), wenn auch viel weniger, dreiteilig; an Coxa IV jedoch abgestumpft. Es finden sich alle Übergänge von scharf 3 spitzigen Höckerchen der Rendreihen an den vorderen Coxen bis zu den viereckig stumpfen Höckerchen der Rendreihen der hinteren Coxen.

Beine einfarbig schwarzbraun, nicht blass geringelt. Femora aller Beine bezähntelt; nur Femur II mit 1 Pseudogelenk; die übrigen Femora ohne Pseudogelenke.

All diese Merkmale treffen aber auch zu für *Gagrella Doleschalii* THORELL und *Gagrella bipeltata* THORELL, wie ich mich in beiden Fällen an den Typen überzeugen konnte. Ich habe noch 1910 (Revision der *Opiliones Palpatores*) die Gestalt der Coxenrandhöcker als unterscheidendes Merkmal für *G. Doleschalii* THORELL und *G. bipeltata* THORELL als dreispitzig einerseits und viereckig stumpf für *Gagrella Albertisii* THORELL andererseits angegeben. Damals hatte ich *Gagrella Albertisii* THORELL noch nicht gesehen und mich nur auf THORELL (1876) unvollständige Angaben <sup>2)</sup> gestützt. Jetzt, nachdem ich so viele Tiere (♂ und ♀), alte und junge, dieser Art vergleichen konnte, ist jene Angabe die Form der Coxenrandhöcker betreffend im Sinne der oben angegebenen Diagnose zu ergänzen, und nach Vergleich der Typen untereinander ist festzustellen, dass *Gagrella Albertisii* THORELL synonym ist mit *Gagrella Doleschalii* THORELL und *Gagrella bipeltata* THORELL; die beiden letzten Arten müssen, da *G. Albertisii* THORELL der Vorrang gebührt, eingezogen werden.

Der zuweilen stahlblaue Metallschimmer, der über das schwarze Scutum scheint, ist sehr oft äusserst schwach und kaum wahrnehmbar, zumal bei den Exemplaren, die mehr oder weniger mit weissem Hautdrüsenekret überstreut erscheinen. So ist auch dieses Merkmal des schwachen Metallschimmers des Scutums als ein exklusives hinfällig. Ja, dieses Ergebnis ist sogar

1) LOMAN J. C. C., 1906, Nova Guinea, Opilioniden aus Neu-Guinea p. 2. u. 3.

2) THORELL, I. 1876, Ann. Mus. civ. Genova IX, pag. 119 und: THORELL I. 1891, Ann. Mus. civ. Genova XXX, p. 692.

auszudehnen auf *Gagrella xanthostoma* THORELL, die nach dem Autor „einen schwach grünen Schimmer“ über das Scutum laufend erkennen lassen soll. Dies war aber das einzige Merkmal, welches *Gagrella xanthostoma* THORELL von *Gagrella Doleschalii* THORELL unterscheiden sollte, denn sogar die Länge der Beinfemora stimmt in der Originaldiagnose für beide Arten überein. — Ferner ist die Färbung der freien Ventralsegmente von braungelb bis schwarz so sehr variabel (wie LOMAN 1906 schon hervorhebt sowohl für *G. xanthoma* als auch für *G. Albertisii*), dass es sich bei diesem Merkmal ebenso wie bei dem oben besprochenen Metallschimmer des Scutums nur um Altersunterschiede, höchstens aber um individuelle Unterschiede handelt; dasselbe gilt von etwaigen blässeren Stellen des schwärzlichen Scutums.

Ich gebe in folgendem eine Zusammenstellung der bisherigen Fundorte von *Gagrella Albertisii* THORELL und ihrer Synonyma.

*Gagrella Albertisii* Thorell (form. typ.) Neu-Guinea.

(THORELL) — ALBERTIS leg. — Kapaur S W.

(LOMAN 1906) — Sageisärä, Oinäke, Insel Rön, Humboldt-Bai, Moso-Fluss.

LORENTZ leg. 1907: Lorentz-[Nord]-Fluss.

id. (form. *Doleschalii* THORELL): Neu-Guinea.

(THORELL) — D'ALBERTIS leg. — Kolokadi (Süden).

DUNKER leg. 1909: Langemak-Bucht (viele Exemplare Museum Hamburg).

id. (form. *xanthostoma* THORELL): Neu-Guinea.

(THORELL) — BECCARI leg. — Ramoi.

PRATT leg. — Fak-Fak (British Mus. London).

LAUTERBACH leg. — genaue Lok.? — (Mus. Hamburg).

LOMAN 1906 (verschiedene Lokalitäten).

id. (form. *bipeltata* THORELL).

(THORELL) — BECCARI leg. — Aru-Inseln (Wokan).

RAFFRAY leg. — (Mus. Paris) — Neu-Guinea (Doré).

QOY et GAIMARD leg. — (Mus. Paris) — Molukken.

Es bleibt also der Satz LOMANS 1906 zurecht bestehen, wonach sämtliche Tiere (mit erschwindenden Ausnahmen [Cyclopen-Gebirge auf Neu-Guinea] in der niedrigen heissen Zone gefunden wurden. Auch die Aru-Inseln gehören ja, soweit ich mich nach der Karte davon überzeugen kann, zum Flachlande. — Der Fundort (von *bipeltata*) auf den Molukken ist nicht genau angegeben; man kann also auch von diesem nur das Gleiche vermuten.

In der vorliegenden Ausbeute fand sich *Gagrella Albertisii* THORELL nur von

Lorentz-Fluss (Neu-Guinea) — LORENTZ leg. 1907 (sehr viele Exemplare).

Für Neu-Guinea neu fand sich unter der vorliegenden Ausbeute eine *Gagrella*-Art, die bisher von hier noch nicht bekannt war:

#### *Gagrella amboinensis* Thorell<sup>1)</sup>.

Diese Art gehört auch zu den östlichen *Gagrella*-Arten; sie wurde bisher nur auf Amboina (Molukken) gefunden. Nach Vergleich mit der Type dieser Art (welche ich aus dem Hofmuseum zu Wien erhielt) steht unzweifelhaft fest, dass die vorliegenden zahllosen Tiere als *Gagrella amboinensis* THORELL anzusprechen sind. Sie sind allesamt an dem oldiggelb schimmernden Scutum kenntlich, das sich von dem im übrigen schwarzen Körper

abhebt. Der schwarzbraune Dorsalstachel steht inmitten eines grösseren, schwarzbraunen Fleckens in der Scutummitte. Die vorliegenden Tiere stimmen mit der Original-Diagnose THORELLS völlig überein.

Sämtliche Exemplare dieser Art wurden im heissen Flachlande von Neu-Guinea von Dr. H. A. LORENTZ 1907 gesammelt:

23 Exemplare auf der Bivak-Insel

19 Exemplare am Lorentz-Fluss

4 Exemplare auf der Regen-Insel

1 Exemplar bei Alkmaar.

An dieser Stelle möchte ich noch eine Notiz über *Gagrella mediocris* KULCZYNSKI 1910<sup>1)</sup> hinzufügen, die dieser Autor aus Neu-Pommern beschreibt. Ich habe das eine ♀ (Type) aus dem Wiener Hofmuseum gesehen und konnte feststellen, dass es ein ♀ von *Gagrella amboinensis* THORELL (DOL.) ist; also ist der Name *G. mediocris* KULCZ. einzuziehen.

#### OPILIONES LANIATORES.

Nur 2 Arten finden sich in dieser Ausbeute, welche beide neu sind und von denen die erstbeschriebene der Familie der *Epedanidae* (*Podoctis*, THORELL<sup>2)</sup>) und die an 2ter Stelle beschriebene Art der Familie der *Assamiidae* (*Pygoplus* THORELL<sup>3)</sup>) angehören.

#### *Podoctis quinquespinosus* nov. spec.

(Taf. VI Fig. 1—7).

Körper 4 mm. lang; Beinfemur I 3, II 7,5, III 6, IV 8,5 mm. lang.

Bein I 8,5, II 25,5, III 17, IV 24 mm. lang.

Körper etwa  $\frac{1}{3}$  länger als breit, kurz eiförmig und gleichmässig gewölbt, hinten abgerundet. Cephalothorax mit den ersten Dorsalsegmenten des Abdomens in ein hartes Scutum verwachsen. Dieses Scutum ist rechteckig, am Vorderrand gänzlich unbewehrt und zeigt über den Coxen II die Lateralporen. Hinten ist es scharf quer abgesetzt und bildet mit den Seiten scharfe rechte Winkel. Cephalothorax von den abdominalen Scutum-Segmenten durch eine flache, bogigé Furche abgetrennt, welche sich seitlich innerhalb und neben einem schmalen Seitenrandwulst am hinteren Teil des Scutums entlang fortsetzt und in die letzte, tiefste Querfurche des Scutums (welche das letzte Scutum-Segment von den vorhergehenden trennt) übergeht, dergestalt dass der Seitenrandwulst des Scutums gleichmässig in das letzte Scutum-Segment übergeht und mit ihm die scharfe Umrandung des Scutums bildet. Vor diesem letzten Scutum-Segment liegen 4 weitere Scutum-Segmente durch bogigé, flache Furchen von einander getrennt (vergl. Taf. VI Fig. 1). Die 3 ersten abdominalen Scutum-Segmente sind durch eine schwache Medianfurche geteilt. Bewehrung des Scutums: In der Mitte des vorderen Drittels des Cephalothorax findet sich der Augenhügel (siehe weiter unten!), neben ihm parallel dem Stirnrand des Cephalothorax eine Reihe aus 5—6 stumpfen, spitzborstigen Höckerchen,

1) KULCZYNSKI, W., 1910, Denkschr. der Math. Naturwiss. Klass. d. K. Acad. der Wiss. Wien. LXXXV. p. 21.

2) THORELL, T., 1891, Ann. Mus. civic. Genova XXX. p. 363.

3) THORELL, T., 1889, Ann. Mus. civic. Genova XXVII. p. 714.

1) THORELL, T., 1891, Ann. Mus. civic. Genova XXX p. 701—702 (= *Phalangium amboinense* DOLESCHAL 1858).

die von der Vorderrandseitenecke bis an die Basis des Augenhügels (unterhalb der Augen) reicht. Cephalothorax median hinter dem Augenhügel gänzlich unbewehrt, jedoch beiderseits mit einer breiten Gruppe blasser Höcker, deren Spitze fein durchbohrt erscheint, um ein weisses, wachstumsartiges Hautdrüsensekret, welches diese Gegend der Cephalothorax jederseits in einem dick aufliegenden, weissen Flecken bedeckt, durchzulassen. — Abdominales Scutum-Segment I mit 2 grossen, schlanken, völlig glatten Stacheln (je einer jederseits der Mediane), dahinter im Bogen einige kleine, spitzenborstige Höckerchen, desgleichen 2—3 solcher Höckerchen jederseits nach aussen neben dem grossen Stachel. Abdominale Scutum-Segmente II und III jedes mit einer Querreihe aus 10—12 kleinen, spitzenborstigen Höckerchen. Abdominales Scutum-Segment IV bewehrt wie Segment I mit 2 grossen, schlanken und glatten Stacheln (je einer jederseits der Mediane), aber ohne die kleineren Höckerchen um sie herum (wie auf Segment I) dahinter und daneben. Letztes Scutum-Segment sehr schmal mit einer Querreihe sehr kleiner Tuberkeln; diese Reihe setzt sich indes nicht auf den Seitenrandwulst des Scutums jederseits fort, welcher gänzlich glatt ist. Freie Dorsalsegmente des Abdomens mit je einer Querreihe stumpfer, borstentragender Höckerchen. Letztes freies Dorsalsegment grösstenteils auf die Bauchseite herabgerückt und mit einigen stumpfen, borstentragenden Höckerchen unregelmässig bestreut.

Bauchseite (Taf. VI Fig. 2): Freie Ventralsegmente ebenso wie die freien Dorsalsegmente bewehrt. Genitalplatte oval-rundlich, mit frontalen Höckerchen bestreut, deutlich gegen das stigmentragende, trapezförmige freie Ventralsegment abgesetzt. Diese beiden Stigmen deutlich in den Fugen zwischen Coxa IV (etwa deren Hinterrandmitte) und dem freien Ventralsegment II sichtbar; seitlich hinter ihnen an diesem Segment einige borstentragende, grössere Dörnchen. Coxa IV etwa doppelt so dick und lang wie jede der übrigen und an den Seitenrändern vorn und hinten, unterhalb des Trochanter mit einigen borstentragenden Zähnnchen. Im übrigen die ganze Fläche der Coxen II—IV mit stumpfen, beborsteten Höckern bestreut; an den Seitenrändern dieser Coxen (also in den Fugen vorn und hinten mit je einer Randreihe fast viereckig abgestumpfter, grösserer Höckerchen. Coxa I klein, mit längeren spitzborstigen Zähnnchen in Längsreihen dicht besetzt. (Taf. VI Fig. 3 und 5).

Augenhügel (Taf. VI Fig. 4) in der Mitte des vorderen Drittels des Cephalothorax gelegen; seine Basis sehr breit und dick, etwa  $\frac{1}{3}$  der ganzen Cephalothorax-Breite einnehmend; an der Basis vorn und hinten und unter den Augen entlang sehr wenig eingeschnürt, seitlich sehr niedrig und von hinten gesehen fast wagerecht, doch in der Mitte in einen langen, scharf-spitzigen Stachel (so lang wie jeder der 4 grossen Scutum-Stacheln) ausgezogen, dessen Basis die halbe Breite des Augenhügels einnimmt. Dieser leicht nach vorn gebeugte Stachel ist hinten quer wenig gewölbt und jederseits mit einem starken spitzborstigen Zähnnchen bewehrt, die etwa in der Mitte der Stachelhöhe liegen; darüber der Spitze zu noch ausserdem einige kleinste Zähnnchen. Die Augen (an den Seiten des Augenhügels) oberhalb eines kleinen Zähnnchens der Cephalothorax-Stirnrandreihe gelegen; Augenhügel über dem Auge jederseits in ein borstentragendes, senkrechtes Zähnnchen erhöht.

Mandibeln (Taf. VI Fig. 7) kräftig, aber nicht sehr gross. Glied I  $2\frac{1}{2}$  mal länger als breit, dorsal-apical in eine glatte Halbkugel hochgewölbt, ventral mit einem kleinen stumpfen Zähnnchen; Glied II dicker als I, rundlich aufgetrieben, frontal an der oberen Innenwölbung mit 2 kurzen Zähnnchen und über den Klauen mit 2 kleinen Zähnnchen bewehrt, Hinterfläche

mit 1 Zähnnchen aussen und einem solchen innen besetzt. Klauen sichelartig gekrümmt, etwa von der halben Länge der Glieder.

Palpen (Taf. VI Fig. 6) lang und robust, stark bedornt. Trochanter kugelig, dorsal unbewehrt, glatt, ventral mit 2 mässig langen, spitzborstigen Zähnen. Femur dicker als Femur von Bein I, gerade, dorsal in der Mitte wenig gewölbt und hier unbewehrt, ventral mit einer Reihe aus 4 ungleich langen, kräftigen, spitzborstigen Dornen. Patella  $\frac{1}{3}$  kürzer als der Femur, keulig, basal verengt, apical breit, lateral innen mit 2 kleinen Zähnnchen, lateral aussen in der Mitte mit einem starken, senkrecht abstehenden, spitzborstigen Dorn. Tibia basal eingeschnürt, dann halb so breit wie lang, fast rechteckig, nach unten flach getragen; jeder der beiden Seitenränder mit 3 schräg abwärts gerichteten, langen, senkrecht abstehenden, spitzborstigen Dornen. Tarsus wenig kürzer als die Tibia, auch breit und abgeflacht; die Fläche breit nach unten getragen, jederseits am Rande entlang mit 3 solcher Dornen (wie an der Tibia). Tarsalklaue kräftig, sichelartig gegen den Tarsus eingeschlagen.

Beine dünn. Bein I: (Taf. VI Fig. 5) viel kürzer als die übrigen; Trochanter dorsal mit 1 kleinen, spitzborstigen Zähnnchen, ventral mit 3 grösseren solcher Zähnnchen; Femur dünn, gerade, ventral 5 grosse, schlanke, spitzborstige Dornen, dorsal etwa 6 grössere, spitzborstige Dornen, von denen einige senkrecht zur Femurachse abstehen, andere schräg nach vorn gerichtet sind. Zwischen diesen langen Dornen kleinere Zähnnchen eingestreut; Patella lang, wenig keulig, dorsal 3 grosse, schräg nach vorn gerichtete Dornen, deren apicaler der grösste ist; Tibia und Metatarsus rau, doch unbewehrt, nur beborstet; Tarsus aus 4 Gliedern bestehend. Beinfemur II—IV nur dicht sehr fein niedrig behöckert und beborstet; Trochantere II—IV nur mit kleinen Körnchen bestreut; die übrigen Beinglieder von Paar II—IV fein beborstet. Tarsus II aus ca. 12—14, III aus 5, IV aus 5 Gliedern bestehend.

Färbung des ganzen Körpers einfarbig schmutzig grauschwarz. Seiten des Cephalothorax neben den Augenhügel mit 2 ovalrunden weissen Flecken aus Hautdrüsensekret. Die 4 Stachen und der Augenhügel glänzend schwarz. Die kleineren, spitzborstigen Höckerchen des Körpers schwach blassgelb. Mandibeln glänzend schwarz. Palpen: Trochanter schwärzlich; Femur gelblich mit breit schwarzbraunem Basal- und Apicalring; Patella, Tibia und Tarsus blass, schwärzlich gefleckt. Alle Palpenstacheln gelb, ebenso die Tarsalklaue. Beine aller 4 Paare fein gelb mit scharf schwarzen Pünktchen sehr dicht bestreut. Die Dornen an Bein I basal schwarz, apical blassgelb.

Neu-Guinea (Lorentz-Fluss) — H. A. LORENTZ leg. 21. IX. 1909. — 4 Stück.

Neu-Guinea (Bivak-Insel) — H. A. LORENTZ leg. 15. IX. 1909. — 1 Stück.

Die bisher bekannten *Podoctis*-Arten unterscheiden sich demnach nach folgender Tabelle:

1. Beinfemur, I nur ventral mit grossen Dornen bewehrt, dorsal unbewehrt (Ceylon)  
**P. pictulus** POCKO<sup>1)</sup>
- Beinfemur I dorsal und ventral mit grossen Dornen bewehrt . . . . . 2
2. Dorsalscutum ausser mit kleinen Dörnchen auch noch mit 4 langen Dornen bewehrt, deren Länge dem Körper-Durchmesser und der Länge des Augenhügelstachels entspricht (Neu-Guinea) **P. quinquespinosus** n. sp.

<sup>1)</sup> POCKO, R. I., 1903, Ann. Mag. Nat. Hist. London 7. XI. p. 448.

— Dorsalscutum nur mit kurzen Zähnchen, Höckerchen oder Dörnchen (Augenhügel-orn ausgenommen) bewehrt. . . . . 3

3. Dorsalscutum mit 2 medianen Längsreihen starker Dörnchen; freie Dorsalsegmente ur mit Querreihen von Höckerchen; Stachel des Augenhügels mit Zähnchen besetzt. (Pinang)

**P. armatissimus** THORELL<sup>1)</sup>

— Dorsalscutum mit unregelmässig stehenden Dornen; freies Dorsalsegment I mit einer Querreihe aus 3 starken Dornen; Stachel des Augenhügels seitlich unbezähnt und einfach.

(Java) **P. tridens** LOMAN<sup>2)</sup>

**Pygoplus longipes** nov. spec.

Taf. VI Fig. 8—12.

Körper 4,5 mm. lang; Beinfemur I 7,5, II 15, III 10,5, IV 14 mm. lang.

Bein I 25, II 54, III 30, IV 42 mm. lang.

Körper (Scutum und freie Dorsalsegmente) fein lederartig, nicht granuliert. Scutum länger als breit, vorn breit quer abgestutzt, hier mit den gewöhnlichen 5 wagrecht vorgestreckten Zähnen, von denen der mittlere über die Fuge zwischen den Mandibeln vorgestreckt ist, während die 4 übrigen, wenig kleineren in je einem Paare unterhalb der Seitencken des Stirnrandes stehen. Unmittelbar hinter ihnen ist am Scutumseitenrand vorn die lateralpore schwach sichtbar. Scutum seitlich leicht nach aussen gebuchtet und mit 5 deutlichen Querschnitten, von denen die erste und fünfte am deutlichsten sind; ausserdem die Scutumseitenränder mit einer tiefen Längsfurche, die vor den Scutumhinterecken in die letzte Scutumquerfurche rechtwinklig übergeht, sodass der wulstige Seitenrand des Scutums scharf rechtwinklig in das letzte Scutumsegment gleichmässig übergeht; dieser Seitenrandwulst völlig lappig und nicht behöckert. Cephalothoracalteil des Scutums deutlich flach gewölbt und seitlich abgedrückt; von den abdominalen Scutumsegmenten jedes mit 2 mittleren stumpfen, einzigen Höckerchen, also 5 Paar, sodass 2 Längsreihen solcher Höckerchen entstehen. Im vorderen das ganze Scutum und auch die freien Dorsalsegmente völlig glatt und unbewehrt. (Taf. VI Fig. 8.) Freie Ventralsegmente fein lederartig wie die freien Dorsalsegmente, doch im Gegensatz zu diesen mit je einer Querreihe deutlicher, wenn auch sehr winziger Körnchen. Coxa IV um die Hälfte breiter und länger als Coxa III. Stigmen in der Fuge hinter Coxa V deutlich sichtbar; in ihre Öffnung ragt ein starker Zahn des dahinter liegenden freien Ventralsegments; dieses am Vorderrand vom Stigma bis zum Seitenrand gegen Coxa IV hin mit einer Reihe von 2—3 starken Zähnchen. Genitalplatte quer oval und gegen das dahinter liegende freie Ventralsegment deutlich abgesetzt. Coxa II und III gleich gross, gegen das Sternum hin mit ihren Maxillarloben deutlich durch Furchen abgesetzt; diese Loben aber unbewehrt. Coxa II mit einer vorderen, mittleren und hinteren Längsreihe grosserer, stumpfer Höckerchen. Coxa I kleiner als Coxa II, aber ebenso bewehrt wie diese. Coxa III mit einer vorderen und 2 mittleren und einer hinteren Höckerreihe. (Taf. VI Fig. 9.)

Augenhügel sehr niedrig (Taf. VI Fig. 10) nahe dem Cephalothoraxvorderrand gegen; von ihm durch eine flache Furche getrennt. Augenhügel quer oval, doppelt so breit

als hoch und lang, oben wenig konvex; seine beiden Augen seitlich schräg nach oben gerichtet; oben zwischen den Augen glatt und gänzlich unbewehrt.

Mandibeln (Taf. VI Fig. 11) klein und nicht sehr kräftig. Glied I mit dorsalem Einschnitt, sodass ein vorderer kuppelartiger, nach hinten geneigter Kugelhöcker entsteht, dessen obere Wölbung mit mehreren deutlichen, stumpfen Tuberkeln bestreut ist; im übrigen Glied I völlig glatt und unbewehrt. Glied II normal gebaut, klein, unbewehrt, spärlich borstig behaart; Klauen an der Innenschneide fein gleichmässig bezähnt.

Palpen (Taf. VI Fig. 12) gekreuzt getragen, nicht sehr kräftig, kürzer als der Körper. Trochanter langgestreckt, etwa doppelt so lang wie breit, dorsal mit winziger Körnchengruppe, ventral apical mit starkem, vorgestrecktem, spitzborstigen Dorn. Femur sitzt mit einem kurzen Teil am Trochanter, dessen Verlängerung bildend (hier mit 3 starken, senkrecht abstehenden Zähnchen besetzt), dann plötzlich scharf rechtwinklig aufgebogen und von hier aus in seiner ganzen Länge parallel und wenig nach vorn gekrümmt, und nur ventral (ausser den 3 eben erwähnten Basalzähnchen) mit 6 (7) kleinen, hakenförmig nach hinten gekrümmten Zähnchen, seine Spitze ventral unbewehrt. Patella basal eng eingeschnürt, apical keulig verdickt, halb so lang wie der Femur, ventral innenseitig mit 4 (5) nach vorn gerichteten Hakenzähnchen. Tibia etwas kürzer als die Patella, dorsal abgeflacht, Innen- und Aussenrand kantig scharf, ventral flach gehöhlt; dorsal unbewehrt, am Innenrand mit 2 starken, schräg nach vorn abwärts gerichteten Stacheln, am Aussenrand vorn 2 kleine Zähnchen, daneben (dahinter) ein grosser, schräg nach vorn abwärts gerichteter, eine starke Spitzenborste tragender Stachel, daneben weiterhin am Aussenrande entlang 4—5 kleinere Sägezähnchen. Tarsus wenig kürzer als die Tibia, von derselben Form wie diese, nur nicht ganz so breit, dorsal abgeflacht, schwach gewölbt, ventral flach ausgehöhlt, Seitenränder deutlich kantig; an der Innenrandvorderecke mit stärkerem, nach vorn abwärts gerichteten Stachel, dorsal unbewehrt. Aussenrand fein bezähnt, von diesen Zähnchen 2 an der Vorderecke etwas grösser. Klaue gross, sichelartig gekrümmt und gegen den Tarsus eingeschlagen und so lang wie der Tarsus.

Beine sehr lang und dünn; alle Glieder gerade, nicht gekrümmt. Trochantere seitlich fein tuberculiert. Die übrigen Glieder glatt, weder behaart noch bezähnt. Es besteht Tarsus I aus 6—8, II aus ca. 20, III aus ca. 9, IV aus ca. 15 Gliedern.

Färbung des ganzen Körpers mit allen seinen Gliedmassen rostfarben rotbraun, ohne jegliche Flecken, Streifen oder Sprenkelungen. Schwarzbraun sind nur die beiden Augen und Augenringe. Bauchseite nur wenig blasser als die Rückseite.

Neu-Guinea (Regen-Insel) — LORENTZ leg. 1. X. 1909. 1 Stück.

1) THORELL, T., 1891, Ann. Mus. civic. Genova XXX. p. 364.

2) LOMAN, J. C. C., Mitteil. a. d. Naturhistor. Museum in Hamburg XXII. Jahrg. pag. 33.

vieler neuer Arten auf etwa 150 Spezies an, sodass an eine durchaus richtige Identifizierung der einzelnen Arten naturgemäss nicht mehr zu denken war. Ich habe dann 1910, als ich die konstante Zahl der Pseudogelenke an den Beinfemora für die einzelnen Arten und Gattungen einmal fand und feststellte, dieses Sammelgenus *Gagrella* STOLICZKA 1869 aufgelöst in eine Reihe von Genera, die durch die Zahl und Verteilung ihrer Pseudogelenke an den Beinfemora wohl fixiert sind. Als Unterschiede von den übrigen Genera (*Metagagrella*, *Hologagrella*, *Engagrella* etc. etc.) sind folgende Merkmale anzugeben:

GAGRELLA Roewer 1910.

Augenhügel meist breiter als hoch, höchstens so hoch wie breit, basal verengt und wenig rückgeneigt, entweder ganz glatt, wenig bezähnt oder auch stark bezähnt, doch stets ohne grössere einzelne Dornen.

Scutum des Abdomens bewehrt mit 1 (selten 2 hintereinander stehenden) Stachel.

Coxen der Beine vorn und hinten mit je einer Randreihe stumpfer oder dreispitziger Höckerchen.

Beine sehr lang und sehr dünn; Femur I und III immer länger als der Körper; Femur II mit 1 Pseudogelenk; Femur I, III und IV stets ohne Pseudogelenke.

Mandibeln klein und normal gebaut, Glied I mit Ventralsporn.

Palpen lang und dünn; ihre Patella bisweilen mit kleiner Innenapophyse, die aber meist fehlt, oder nur in der Jugend vorhanden ist; Tarsalklaue stets kamenzähnig.

Alle bisher auf Neu-Guinea gefundenen *Gagrellini* gehören dem so eingeschränkten Genus *Gagrella* an; es sind:

- Gagrella Albertisii* Thorell <sup>1)</sup>
- Gagrella Doleschalii* Thorell <sup>1)</sup>
- Gagrella xanthostoma* Thorell <sup>2)</sup>
- Gagrella fuscipes* Roewer <sup>3)</sup>

Als auf Neu-Guinea neu gefunden, ist zu nennen:

- Gagrella amboinensis* Doleschal <sup>4)</sup>

*Gagrella Doleschalii* Thorell, *G. bipeltata* Thorell und *G. xanthostoma* Thorell sind synonym mit *Gagrella Albertisii* Thorell, wie weiter unten dargetan wird; daher lautet die Bestimmungstabelle für die *Gagrella*-Arten Neu-Guineas:

- 1) Körper schwarz, desgleichen das Scutum, wenngleich dieses bisweilen seitlich blasser geprenkelt, bisweilen auch metallisch bläulich oder grünlich schimmert. **G. Albertisii** Thorell.
- 2) Körper schwarz, doch Scutum goldig gelbbraun schimmernd, mit dunkelbraunem Dorsalstachel . . . . . **G. amboinensis** Dol.
- 3) Körper rostgelb, nur Augenhügel Dorsalstachel des Scutums und Beine (ausser Coxen, Trochanteren und Femurbasen) schwarzbraun . . . . . **G. fuscipes** Roewer.

1) THORELL 1876, Ann. Mus. civ. Genova XXVIII, p. 119 u. 121.

2) THORELL 1891, Ann. Mus. civ. Genova XXX, p. 708.

3) ROEWER 1910, Abhandl. a. d. Gebiet d. Naturwiss., Hamburg XIX, 4. p. 86.

4) DOLESCHAL 1858, (sub *Phalangium*) und THORELL 1891 (sub *Gagrella* in Ann. Mus. civ. Genova XXX, p. 701—702.

In der vorliegenden Sammlung finden sich:

**Gagrella Albertisii** Thorell.

Der von THORELL 1876 gegebenen, nur sehr dürftigen Diagnose, welche von J. C. C. LOMAN 1906 <sup>1)</sup> vervollständigt worden ist und auch für junge, nicht erwachsene Tiere angegeben wurde, sind einige Merkmale, welche in ihrer Gesamtheit diese Art von allen übrigen *Gagrella*-Species unterscheidet, hinzuzufügen:

Augenhügel so lang wie breit wie hoch, wenig rückgeneigt, von vorn basal verengt, gefurcht und gänzlich unbewehrt und glatt, nicht bezähnt, nur mit einigen wenigen verstreuten Härchen.

Dorsalscutum schwarzbraun (bei jungen Tieren entsprechend heller und bräunlichgrau — vergl. LOMAN 1906 <sup>1)</sup>); bisweilen mit einigen undeutlich blasser-bräunlichen Fleckchen. Bei erwachsenen Tieren (besonders ♂) läuft über das Scutum (soweit es nicht mit weissem Hautdrüsensekret bepulvert erscheint) ein schwarzer, stahlblauer oder grünlicher Metallschimmer.

Mandibeln und Palpen einfarbig blassgelb, wie die ganze Mundgegend. Glied I der Mandibeln dorsal völlig glatt.

Coxenrandhöcker am Vorderrand von Coxa I scharf 3 spitzig, auch an den Rändern der mittleren Coxen (II und III), wenn auch viel weniger, dreiteilig; an Coxa IV jedoch abgestumpft. Es finden sich alle Übergänge von scharf 3 spitzigen Höckerchen der Randreihen an den vorderen Coxen bis zu den viereckig stumpfen Höckerchen der Randreihen der hinteren Coxen.

Beine einfarbig schwarzbraun, nicht bloss geringelt. Femora aller Beine bezähnt; nur Femur II mit 1 Pseudogelenk; die übrigen Femora ohne Pseudogelenke.

All diese Merkmale treffen aber auch zu für *Gagrella Doleschalii* THORELL und *Gagrella bipeltata* THORELL, wie ich mich in beiden Fällen an den Typen überzeugen konnte. Ich habe noch 1910 (Revision der *Opiliones Palpatores*) die Gestalt der Coxenrandhöcker als unterscheidendes Merkmal für *G. Doleschalii* THORELL und *G. bipeltata* THORELL als dreispitzig einerseits und viereckig stumpf für *Gagrella Albertisii* THORELL andererseits angegeben. Damals hatte ich *Gagrella Albertisii* THORELL noch nicht gesehen und mich nur auf THORELL (1876) unvollständige Angaben <sup>2)</sup> gestützt. Jetzt, nachdem ich so viele Tiere (♂ und ♀), alte und junge, dieser Art vergleichen konnte, ist jene Angabe die Form der Coxenrandhöcker betreffend im Sinne der oben angegebenen Diagnose zu ergänzen, und nach Vergleich der Typen untereinander ist festzustellen, dass *Gagrella Albertisii* THORELL synonym ist mit *Gagrella Doleschalii* THORELL und *Gagrella bipeltata* THORELL; die beiden letzten Arten müssen, da *G. Albertisii* THORELL der Vorrang gebührt, eingezogen werden.

Der zuweilen stahlblaue Metallschimmer, der über das schwarze Scutum scheint, ist sehr oft äusserst schwach und kaum wahrnehmbar, zumal bei den Exemplaren, die mehr oder weniger mit weissem Hautdrüsensekret überstreut erscheinen. So ist auch dieses Merkmal des schwachen Metallschimmers des Scutums als ein exklusives hinfallig. Ja, dieses Ergebnis ist sogar

1) LOMAN J. C. C., 1906, Nova Guinea, Opilioniden aus Neu-Guinea p. 2. u. 3.

2) THORELL, I. 1876, Ann. Mus. civic. Genova IX, pag. 119 und: THORELL I. 1891, Ann. Mus. civic. Genova XXX, p. 692.

auszudehnen auf *Gagrella xanthostoma* THORELL, die nach dem Autor „einen schwach grünlischen Schimmer“ über das Scutum laufend erkennen lassen soll. Dies war aber das einzige Merkmal, welches *Gagrella xanthostoma* THORELL von *Gagrella Doleschalii* THORELL unterscheiden sollte, denn sogar die Länge der Beinfemora stimmt in der Originaldiagnose für beide Arten überein. — Ferner ist die Färbung der freien Ventralsegmente von braungelb bis schwarz so sehr variabel (wie LOMAN 1906 schon hervorhebt sowohl für *G. xanthoma* als auch für *G. Albertisii*), dass es sich bei diesem Merkmal ebenso wie bei dem oben besprochenen Metallschimmer des Scutums nur um Altersunterschiede, höchstens aber um individuelle Unterschiede handelt; dasselbe gilt von etwaigen blasseren Stellen des schwärzlichen Scutums.

Ich gebe in folgendem eine Zusammenstellung der bisherigen Fundorte von *Gagrella Albertisii* THORELL und ihrer Synonyma.

*Gagrella Albertisii* Thorell (form. typ.) Neu-Guinea.

(THORELL) — ALBERTIS leg. — Kapaur S W.

(LOMAN 1906) — Sageisara, Oimake, Insel Rön, Humboldt-Bai, Moso-Fluss.

LORENTZ leg. 1907: Lorentz-[Nord-]Fluss.

id. (form. *Doleschalii* THORELL): Neu-Guinea.

(THORELL) — D'ALBERTIS leg. — Kolokadi (Süden).

DUNKER leg. 1909: Langemak-Bucht (viele Exemplare Museum Hamburg).

id. (form. *xanthostoma* THORELL): Neu-Guinea.

(THORELL) — BECCARI leg. — Ramoi.

PRATT leg. — Fak-Fak (British Mus. London).

LAUTERBACH leg. — genaue Lok.? — (Mus. Hamburg).

LOMAN 1906 (verschiedene Lokalitäten).

id. (form. *bipeltata* THORELL).

(THORELL) — BECCARI leg. — Aru-Inseln (Wokan).

RAFFRAY leg. — (Mus. Paris) — Neu-Guinea (Doré).

QOY et GAIMARD leg. — (Mus. Paris) — Molukken.

Es bleibt also der Satz LOMANS 1906 zurecht bestehen, wonach sämtliche Tiere (mit verschwindenden Ausnahmen [Cyclophen-Gebirge auf Neu-Guinea] in der niedrigen heissen Zone gefunden wurden. Auch die Aru-Inseln gehören ja, soweit ich mich nach der Karte davon überzeugen kann, zum Flachlande. — Der Fundort (von *bipeltata*) auf den Molukken ist nicht genau angegeben; man kann also auch von diesem nur das Gleiche vermuten.

In der vorliegenden Ausbeute fand sich *Gagrella Albertisii* THORELL nur von

Lorentz-Fluss (Neu-Guinea) — LORENTZ leg. 1907 (sehr viele Exemplare).

Für Neu-Guinea neu fand sich unter der vorliegenden Ausbeute eine *Gagrella*-Art, die bisher von hier noch nicht bekannt war:

#### *Gagrella amboinensis* Thorell<sup>1)</sup>.

Diese Art gehört auch zu den östlichen *Gagrella*-Arten; sie wurde bisher nur auf Amboina (Molukken) gefunden. Nach Vergleich mit der Type dieser Art (welche ich aus dem Hofmuseum zu Wien erhielt) steht unzweifelhaft fest, dass die vorliegenden zahlreichen Tiere als *Gagrella amboinensis* THORELL anzusprechen sind. Sie sind allesamt an dem goldiggelbem schimmernden Scutum kenntlich, das sich von dem im übrigen schwarzen Körper

abhebt. Der schwarzbraune Dorsalstachel steht inmitten eines grösseren, schwarzbraunen Fleckens in der Scutummitte. Die vorliegenden Tiere stimmen mit der Original-Diagnose THORELLS völlig überein.

Sämtliche Exemplare dieser Art wurden im heissen Flachlande von Neu-Guinea von Dr. H. A. LORENTZ 1907 gesammelt:

23 Exemplare auf der Bivak-Insel

19 Exemplare am Lorentz-Fluss

4 Exemplare auf der Regen-Insel

1 Exemplar bei Alkmaar.

An dieser Stelle möchte ich noch eine Notiz über *Gagrella mediocris* KULCZYNSKI 1910<sup>1)</sup> hinzufügen, die dieser Autor aus Neu-Pommern beschreibt. Ich habe das eine ♀ (Type) aus dem Wiener Hofmuseum gesehen und konnte feststellen, dass es ein ♀ von *Gagrella amboinensis* THORELL (DOL.) ist; also ist der Name *G. mediocris* KULCZ. einzuziehen.

#### OPILIONES LANIATORES.

Nur 2 Arten finden sich in dieser Ausbeute, welche beide neu sind und von denen die erstbeschriebene der Familie der *Epedanidae* (*Podoctis*, THORELL<sup>2)</sup>) und die an 2ter Stelle beschriebene Art der Familie der *Assamiidae* (*Pygoplus* THORELL<sup>3)</sup>) angehören.

#### *Podoctis quinquespinosus* nov. spec.

(Taf. VI Fig. 1—7).

Körper 4 mm. lang; Beinfemur I 3, II 7,5, III 6, IV 8,5 mm. lang.

Bein I 8,5, II 25,5, III 17, IV 24 mm. lang.

Körper etwa  $\frac{1}{3}$  länger als breit, kurz eiförmig und gleichmässig gewölbt, hinten abgerundet. Cephalothorax mit den ersten Dorsalsegmenten des Abdomens in ein hartes Scutum verwachsen. Dieses Scutum ist rechteckig, am Vorderrand gänzlich unbewehrt und zeigt über den Coxen II die Lateralporen. Hinten ist es scharf quer abgesetzt und bildet mit den Seiten scharfe rechte Winkel. Cephalothorax von den abdominalen Scutum-Segmenten durch eine flache, bogige Furche abgetrennt, welche sich seitlich innerhalb und neben einem schmalen Seitenrandwulst am hinteren Teil des Scutums entlang fortsetzt und in die letzte, tiefste Querfurche des Scutums (welche das letzte Scutum-Segment von den vorhergehenden trennt) übergeht, dergestalt dass der Seitenrandwulst des Scutums gleichmässig in das letzte Scutum-Segment übergeht und mit ihm die scharfe Umrandung des Scutums bildet. Vor diesem letzten Scutum-Segment liegen 4 weitere Scutum-Segmente durch bogige, flache Furchen von einander getrennt (vergl. Taf. VI Fig. 1). Die 3 ersten abdominalen Scutum-Segmente sind durch eine schwache Medianfurche geteilt. Bewehrung des Scutums: In der Mitte des vorderen Drittels des Cephalothorax findet sich der Augenhügel (siehe weiter unten!), neben ihm parallel dem Stirnrand des Cephalothorax eine Reihe aus 5—6 stumpfen, spitzenborstigen Höckerchen,

1) KULCZYNSKI, W., 1910, Denkschr. der Math. Naturwiss. Klass. d. K. Acad. der Wiss. Wien. LXXXV. p. 21.

2) THORELL, T., 1891, Ann. Mus. civic. Genova XXX. p. 363.

3) THORELL, T., 1889, Ann. Mus. civic. Genova XXVII. p. 714.

1) THORELL, T., 1891, Ann. Mus. civic. Genova XXX p. 701—702 (= *Phalangium amboinense* DOLESCHAL 1858).



die von der Vorderrandseitecke bis an die Basis des Augenhügels (unterhalb der Augen) reicht. Cephalothorax median hinter dem Augenhügel gänzlich unbewehrt, jedoch beiderseits mit einer breiten Gruppe blasser Höcker, deren Spitze fein durchbohrt erscheint, um ein weisses, wachsartiges Hautdrüsensekret, welches diese Gegend der Cephalothorax jederseits in einem dick aufliegenden, weissen Flecken bedeckt, durchzulassen. — Abdominales Scutum-Segment I mit 2 grossen, schlanken, völlig glatten Stacheln (je einer jederseits der Mediane), dahinter im Bogen einige kleine, spitzenborstige Höckerchen, desgleichen 2—3 solcher Höckerchen jederseits nach aussen neben dem grossen Stachel. Abdominale Scutum-Segmente II und III jedes mit einer Querreihe aus 10—12 kleinen, spitzenborstigen Höckerchen. Abdominales Scutum-Segment IV bewehrt wie Segment I mit 2 grossen, schlanken und glatten Stacheln (je einer jederseits der Mediane), aber ohne die kleineren Höckerchen um sie herum (wie auf Segment I) dahinter und daneben. Letztes Scutum-Segment sehr schmal mit einer Querreihe sehr kleiner Tuberkeln; diese Reihe setzt sich indes nicht auf den Seitenrandwulst des Scutums jederseits fort, welcher gänzlich glatt ist. Freie Dorsalsegmente des Abdomens mit je einer Querreihe stumpfer, borstentragender Höckerchen. Letztes freies Dorsalsegment grösstenteils auf die Bauchseite herabgerückt und mit einigen stumpfen, borstentragenden Höckerchen unregelmässig bestreut.

Bauchseite (Taf. VI Fig. 2): Freie Ventralsegmente ebenso wie die freien Dorsalsegmente bewehrt. Genitalplatte oval-rundlich, mit frontalen Höckerchen bestreut, deutlich gegen das stigmenträgende, trapezartige freie Ventralsegment abgesetzt. Diese beiden Stigmen deutlich in den Fugen zwischen Coxa IV (etwa deren Hinterrandsmitte) und dem freien Ventralsegment II sichtbar; seitlich hinter ihnen an diesem Segment einige borstentragende, grössere Dörnchen. Coxa IV etwa doppelt so dick und lang wie jede der übrigen und an den Seitenrändern vorn und hinten, unterhalb des Trochanters mit einigen borstentragenden Zähnnchen. Im übrigen die ganze Fläche der Coxen II—IV mit stumpfen, beborsteten Höckern bestreut; an den Seitenrändern dieser Coxen (also in den Fugen vorn und hinten mit je einer Randreihe fast viereckig abgestumpfter, grösserer Höckerchen. Coxa I klein, mit längeren spitzenborstigen Zähnnchen in Längsreihen dicht besetzt. (Taf. VI Fig. 3 und 5).

Augenhügel (Taf. VI Fig. 4) in der Mitte des vorderen Drittels des Cephalothorax gelegen; seine Basis sehr breit und dick, etwa  $\frac{1}{3}$  der ganzen Cephalothorax-Breite einnehmend; an der Basis vorn und hinten und unter den Augen entlang sehr wenig eingeschnürt, seitlich sehr niedrig und von hinten gesehen fast wagrecht, doch in der Mitte in einen langen, scharf-spitzigen Stachel (so lang wie jeder der 4 grossen Scutum-Stacheln) ausgezogen, dessen Basis die halbe Breite des Augenhügels einnimmt. Dieser leicht nach vorn gebeugte Stachel ist hinten quer wenig gewölbt und jederseits mit einem starken spitzenborstigen Zähnnchen bewehrt, die etwa in der Mitte der Stachelhöhe liegen; darüber der Spitze zu noch ausserdem einige kleinste Zähnnchen. Die Augen (an den Seiten des Augenhügels) oberhalb eines kleinen Zähnnchens der Cephalothorax-Stirnrandreihe gelegen; Augenhügel über dem Auge jederseits in ein borstentragendes, senkrechtiges Zähnnchen erhöht.

Mandibeln (Taf. VI Fig. 7) kräftig, aber nicht sehr gross. Glied I  $2\frac{1}{2}$  mal länger als breit, dorsal-apical in eine glatte Halbkugel hochgewölbt, ventral mit einem kleinen stumpfen Zähnnchen; Glied II dicker als I, rundlich aufgetrieben, frontal an der oberen Innenwölbung mit 2 kurzen Zähnnchen und über den Klauen mit 2 kleinen Zähnnchen bewehrt, Hinterfläche

mit 1 Zähnnchen aussen und einem solchen innen besetzt. Klauen sichelartig gekrümmt, etwa von der halben Länge der Glieder.

Palpen (Taf. VI Fig. 6) lang und robust, stark bedornt. Trochanter kugelig, dorsal unbewehrt, glatt, ventral mit 2 mässig langen, spitzenborstigen Zähnen. Femur dicker als Femur von Bein I, gerade, dorsal in der Mitte wenig gewölbt und hier unbewehrt, ventral mit einer Reihe aus 4 ungleich langen, kräftigen, spitzenborstigen Dornen. Patella  $\frac{1}{3}$  kürzer als der Femur, keulig, basal verengt, apical breit, lateral innen mit 2 kleinen Zähnnchen, lateral aussen in der Mitte mit einem starken, senkrecht abstehenden, spitzenborstigen Dorn. Tibia basal eingeschnürt, dann halb so breit wie lang, fast rechteckig, nach unten flach getragen; jeder der beiden Seitenränder mit 3 schräg abwärts gerichteten, langen, senkrecht abstehenden, spitzenborstigen Dornen. Tarsus wenig kürzer als die Tibia, auch breit und abgeflacht; die Fläche breit nach unten getragen, jederseits am Rande entlang mit 3 solcher Dornen (wie an der Tibia). Tarsalklaue kräftig, sichelartig gegen den Tarsus eingeschlagen.

Beine dünn. Bein I: (Taf. VI Fig. 5) viel kürzer als die übrigen; Trochanter dorsal mit 1 kleinen, spitzenborstigen Zähnnchen, ventral mit 3 grösseren solcher Zähnnchen; Femur dünn, gerade, ventral 5 grosse, sehr lange, schlanke, spitzenborstige Dornen, dorsal etwa 6 grössere, spitzenborstige Dornen, von denen einige senkrecht zur Femurachse abstehen, andere schräg nach vorn gerichtet sind. Zwischen diesen langen Dornen kleinere Zähnnchen eingestreut; Patella lang, wenig keulig, dorsal 3 grosse, schräg nach vorn gerichtete Dornen, deren apicaler der grösste ist; Tibia und Metatarsus rau, doch unbewehrt, nur beborstet; Tarsus aus 4 Gliedern bestehend. Beinfemur II—IV nur dicht sehr fein niedrig behöckert und beborstet; Trochantere II—IV nur mit kleinen Körnchen bestreut; die übrigen Beinglieder von Paar II—IV fein beborstet. Tarsus II aus ca. 12—14, III aus 5, IV aus 5 Gliedern bestehend.

Färbung des ganzen Körpers einfarbig schmutzig grauschwarz. Seiten des Cephalothorax neben den Augenhügel mit 2 ovalrunden weissen Flecken aus Hautdrüsensekret. Die 4 Stachen und der Augenhügel glänzend schwarz. Die kleineren, spitzenborstigen Höckerchen des Körpers schwach blassgelb. Mandibeln glänzend schwarz. Palpen: Trochanter schwärzlich; Femur gelblich mit breit schwarzbraunem Basal- und Apicalring; Patella, Tibia und Tarsus blass, schwärzlich gefleckt. Alle Palpenstacheln gelb, ebenso die Tarsalklaue. Beine aller 4 Paare fein gelb mit scharf schwarzen Pünktchen sehr dicht bestreut. Die Dornen an Bein I basal schwarz, apical blassgelb.

Neu-Guinea (Lorentz-Fluss) — H. A. LORENTZ leg. 21. IX. 1909. — 4 Stück.

Neu-Guinea (Bivak-Insel) — H. A. LORENTZ leg. 15. IX. 1909. — 1 Stück.

Die bisher bekannten *Podoctis*-Arten unterscheiden sich demnach nach folgender Tabelle:

1. Beinfemur I nur ventral mit grossen Dornen bewehrt, dorsal unbewehrt (Ceylon  
*P. pictulus* POCKO<sup>1)</sup>)
- Beinfemur I dorsal und ventral mit grossen Dornen bewehrt . . . . . 2
2. Dorsalscutum ausser mit kleinen Dörnchen auch noch mit 4 langen Dornen bewehrt, deren Länge dem Körper-Durchmesser und der Länge des Augenhügelstachels entspricht (Neu-Guinea) *P. quinquespinosus* n. sp.

<sup>1)</sup> POCKO, R. I., 1903, Ann. Mag. Nat. Hist. London 7. XI. p. 448.

— Dorsalscutum nur mit kurzen Zähnchen, Höckerchen oder Dörnchen (Augenhügel-dorn ausgenommen) bewehrt. . . . . 3

3. Dorsalscutum mit 2 medianen Längsreihen starker Dörnchen; freie Dorsalsegmente nur mit Querreihen von Höckerchen; Stachel des Augenhügels mit Zähnchen besetzt. (Pinang)

**P. armatissimus** THORELL<sup>1)</sup>

— Dorsalscutum mit unregelmässig stehenden Dornen; freies Dorsalsegment I mit einer Querreihe aus 3 starken Dornen; Stachel des Augenhügels seitlich unbezähnt und einfach.

(Java) **P. tridens** LOMAN<sup>2)</sup>

**Pygoplus longipes** nov. spec.

Taf. VI Fig. 8—12.

Körper 4,5 mm. lang; Beinfemur I 7,5, II 15, III 10,5, IV 14 mm. lang.

Bein I 25, II 54, III 30, IV 42 mm. lang.

Körper (Scutum und freie Dorsalsegmente) fein lederartig, nicht granuliert. Scutum länger als breit, vorn breit quer abgestutzt, hier mit den gewöhnlichen 5 wagerecht vorgestreckten Zähnen, von denen der mittlere über die Fuge zwischen den Mandibeln vorgestreckt ist, während die 4 übrigen, wenig kleineren in je einem Paare unterhalb der Seitenecken des Stirnrandes stehen. Unmittelbar hinter ihnen ist am Scutumseitenrand vorn die Lateralpore schwach sichtbar. Scutum seitlich leicht nach aussen gebuchtet und mit 5 deutlichen Querschnitten, von denen die erste und fünfte am deutlichsten sind; ausserdem die Scutumseitenränder mit einer tiefen Längsfurche, die vor den Scutumhinterecken in die letzte Scutumquerfurche rechtwinklig übergeht, sodass der wulstige Seitenrand des Scutums scharf rechtwinklig in das letzte Scutumsegment gleichmässig übergeht; dieser Seitenrandwulst völlig glatt und nicht behöckert. Cephalothoracalteil des Scutums deutlich flach gewölbt und seitlich niedergedrückt; von den abdominalen Scutumsegmenten jedes mit 2 mittleren stumpfen, winzigen Höckerchen, also 5 Paar, sodass 2 Längsreihen solcher Höckerchen entstehen. Im übrigen das ganze Scutum und auch die freien Dorsalsegmente völlig glatt und unbewehrt. (Taf. VI Fig. 8.) Freie Ventralsegmente fein lederartig wie die freien Dorsalsegmente, doch im Gegensatz zu diesen mit je einer Querreihe deutlicher, wenn auch sehr winziger Körnchen. Coxa IV um die Hälfte breiter und länger als Coxa III. Stigmen in der Fuge hinter Coxa IV deutlich sichtbar; in ihre Öffnung ragt ein starker Zahn des dahinter liegenden freien Ventralsegments; dieses am Vorderrand vom Stigma bis zum Seitenrand gegen Coxa IV hin mit einer Reihe von 2—3 starken Zähnchen. Genitalplatte quer oval und gegen das dahinter liegende freie Ventralsegment deutlich abgesetzt. Coxa II und III gleich gross, gegen das Sternum hin mit ihren Maxillarloben deutlich durch Furchen abgesetzt; diese Loben aber unbewehrt. Coxa II mit einer vorderen, mittleren und hinteren Längsreihe grosserer, stumpfer Höckerchen. Coxa I kleiner als Coxa II, aber ebenso bewehrt wie diese. Coxa III mit einer vorderen und 2 mittleren und einer hinteren Höckerreihe. (Taf. VI Fig. 9.)

Augenhügel sehr niedrig (Taf. VI Fig. 10) nahe dem Cephalothoraxvorderrand gelegen; von ihm durch eine flache Furche getrennt. Augenhügel quer oval, doppelt so breit

1) THORELL, T., 1891, Ann. Mus. civic. Genova XXX. p. 364.

2) LOMAN, J. C. C., Mittell. a. d. Naturhistor. Museum in Hamburg XXII. Jahrg. pag. 33.

als hoch und lang, oben wenig konvex; seine beiden Augen seitlich schräg nach oben gerichtet; oben zwischen den Augen glatt und gänzlich unbewehrt.

Mandibeln (Taf. VI Fig. 11) klein und nicht sehr kräftig. Glied I mit dorsalem Einschnitt, sodass ein vorderer kuppelartiger, nach hinten geneigter Kugelhöcker entsteht, dessen obere Wölbung mit mehreren deutlichen, stumpfen Tuberkeln bestreut ist; im übrigen Glied I völlig glatt und unbewehrt. Glied II normal gebaut, klein, unbewehrt, spärlich borstig behaart; Klauen an der Innenschneide fein gleichmässig bezähnt.

Palpen (Taf. VI Fig. 12) gekreuzt getragen, nicht sehr kräftig, kürzer als der Körper. Trochanter langgestreckt, etwa doppelt so lang wie breit, dorsal mit winziger Körnchengruppe, ventral apical mit starkem, vorgestrecktem, spitzborstigen Dorn. Femur sitzt mit einem kurzen Teil am Trochanter, dessen Verlängerung bildend (hier mit 3 starken, senkrecht abstehenden Zähnchen besetzt), dann plötzlich scharf rechtwinklig aufgebogen und von hier aus in seiner ganzen Länge parallel und wenig nach vorn gekrümmt, und nur ventral (ausser den 3 eben erwähnten Basalzähnchen) mit 6 (7) kleinen, hakenförmig nach hinten gekrümmten Zähnchen, seine Spitze ventral unbewehrt. Patella basal eng eingeschnürt, apical keulig verdickt, halb so lang wie der Femur, ventral innenseitig mit 4 (5) nach vorn gerichteten Hakenzähnchen. Tibia etwas kürzer als die Patella, dorsal abgeflacht, Innen- und Aussenrand kantig scharf, ventral flach gehöhlt; dorsal unbewehrt, am Innenrand mit 2 starken, schräg nach vorn abwärts gerichteten Stacheln, am Aussenrand vorn 2 kleine Zähnchen, daneben (dahinter) ein grosser, schräg nach vorn abwärts gerichteter, eine starke Spitzenborste tragender Stachel, daneben weiterhin am Aussenrande entlang 4—5 kleinere Sägezähnchen. Tarsus wenig kürzer als die Tibia, von derselben Form wie diese, nur nicht ganz so breit, dorsal abgeflacht, schwach gewölbt, ventral flach ausgehöhlt, Seitenränder deutlich kantig; an der Innenrandvorderecke mit stärkerem, nach vorn abwärts gerichteten Stachel, dorsal unbewehrt. Aussenrand fein bezähnt, von diesen Zähnchen 2 an der Vorderecke etwas grösser. Klaue gross, sichelartig gekrümmt und gegen den Tarsus eingeschlagen und so lang wie der Tarsus.

Beine sehr lang und dünn; alle Glieder gerade, nicht gekrümmt. Trochantere seitlich fein tuberculiert. Die übrigen Glieder glatt, weder behaart noch bezähnt. Es besteht Tarsus I aus 6—8, II aus ca. 20, III aus ca. 9, IV aus ca. 15 Gliedern.

Färbung des ganzen Körpers mit allen seinen Gliedmassen rostfarben rotbraun, ohne jegliche Flecken, Streifen oder Sprengelungen. Schwarzbraun sind nur die beiden Augen und Augeninge. Bauchseite nur wenig blasser als die Rückseite.

Neu-Guinea (Regen-Insel) — LORENTZ leg. i. X. 1909. 1 Stück.

ERKLÄRUNG DER FIGUREN AUF TAFEL VI.

*Podoctis quinquespinosus* nov. spec.

- Fig. 1. Dorsalansicht des Körpers.
- „ 2. Ventralansicht des Körpers.
- „ 3. Lateralansicht des Körpers.
- „ 4. Augenhügel von vorn und Stirnrand des Cephalothorax.
- „ 5. Bein I der rechten Seite.
- „ 6. Palpus der rechten Seite.
- „ 7. Mandibel der rechten Seite.

*Pygoplus longipes* nov. spec.

- Fig. 8. Dorsalansicht des Körpers.
- „ 9. Ventralansicht des Körpers.
- „ 10. Augenhügel von vorn.
- „ 11. Mandibel der rechten Seite.
- „ 12. Palpus der rechten Seite.

